



Patriotische Gesellschaft



ICOMOS
Deutsches Nationalkomitee



Muslime in der Hansestadt, Workshop der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Migration und Erbe von ICOMOS Deutschland im Rahmen der Tagung der Patriotischen Gesellschaft 1765

Hamburg, 24./25. Juni 2016

Beiträge des Workshops

Reinhard Bernbeck/Torsten Dressler/Martin Gussone/Thomas Kersting/Susan Pollock/Ulrich Wiegmann:

Ausgrabung in Moschee und Kriegsgefangenenlager des 1. Weltkriegs von 1915 in Wünsdorf, Brandenburg

Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum plante gemeinsam mit der FU Berlin eine Lehr- und Forschungsgrabung auf dem Areal der Moschee im „Halbmondlager“ am Militärstandort Zossen, zu deren 100jährigem Baubeginn am 13. Juli 2015. Unabhängig davon plante das Land Brandenburg die Einrichtung eines Erstaufnahmeflughafens für Asylsuchende auf einer Landesliegenschaft, die sich schon über 100 Jahre in öffentlicher Hand befindet.



Copyright: Museum für Europäische Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin – Otto Stiehl

Groß war das Erstaunen, als sich bei der Grabungsvorbereitung herausstellte, dass es sich um dieselbe Fläche handelt. Insofern war nun wegen der umfangreichen Bauplanungen im Bodendenkmal „Kriegsgefangenenlager und Moschee der Neuzeit“ zusätzlich eine baubegleitende Dokumentation durch eine Fachfirma fällig.



Grabungsfläche mit Begehungsschicht, Blitzableiter, Fundgräbchen, Estrichschutt, Rote Ziegel. Foto: Thomas Kersting.

Durch die intensive Kooperation von Uni, Firma und Fachamt konnten die schütterten Reste der Leichtbau-Holzkonstruktion der Moschee, deren Standort durch zwei Abbruch- und Neubauphasen in NS- und Sowjetzeit in Mitleidenschaft gezogen worden war, identifiziert und lokalisiert werden, obwohl sie selber 1930 planmäßig und gründlich abgetragen wurde, um die wiederverwendbaren Teile (vor allem wohl die Hölzer, Ziegelfundamente und –bodenbeläge) anderweitig zu nutzen.



Grabungsfläche mit NS-zeitlicher Panzerhalle, Foto: Thomas Kersting.

Eiserne Bolzen und Drahtverspannung der Kuppel, bunte Glasfenster-Fragmente, Glas und Eisenreste der Kronleuchter, Fliesen der rituellen Waschräume und vor allem sauber ausgeräumte und dann mit Estrichschutt verfüllte Fundamentgräben ließen sich eindeutig der Moschee zuweisen.

Weitere Funde wie gusseiserne Ofenreste, Schlackegruben, Blechtassen, datierbare Industrieprodukte wie Abwasserrohre und Elektrozubehör stammen aus der Lagerzeit 1915-18, relativ wenige dagegen aus der NS- und wieder deutlich mehr aus der Sowjetzeit.



Kronleuchter. Foto: Torsten Dressler.

Sie belegen eine dreifache Geschichte dieses Militär-Ortes, von dem aus der „Heilige Krieg“, der Dschihad, im Namen des Kaiserreiches beginnen sollte – eine mehrsprachige Lagerzeitung dieses Namens kursierte seit 1915 im Lager. Hier hatte man eigens die gefangenen Truppenteile islamischen Glaubens der gegnerischen Kolonialreiche (Frankreich, England, Russland) konzentriert, um sie gegen ihre „Kolonial-Herren“ und für Deutschland zu instrumentalisieren. Dazu hatte ihnen der Kaiser „höchstpersönlich“ eine Moschee hingestellt, deren Bau aus Propaganda-Gründen in Bildern und Postkarten und der Publikation im Zentralblatt der Bauverwaltung 1916 gut überliefert ist.

Gleichzeitig freuten sich die Berliner Ethnologen und Anthropologen, denen lebendiges „Forschungsmaterial“ praktisch vor die Haustür geliefert wurde, das sie sogleich gerne nutzten, u. a. zu musik-, sprach-, aber auch rassekundlichen Dokumentationen. Dass nun – in der vierten Phase seiner Geschichte – am selben Ort diejenigen, die vor der heutigen Ausprägung des Dschihad fliehen, vorübergehend angesiedelt werden, birgt einen welthistorischen Zirkelschluss, dessen Bedeutung noch nicht abzusehen ist.

Siehe auch: R. Bernbeck/T. Dressler/M. Gussone/Th. Kersting/S. Pollock/U. Wiegmann, Wünsdorf – Archäologie der Moderne. Ausgrabungen im Gelände der Moschee und des „Halbmondlagers“ von 1915. Brandenburgische Denkmalpflege, Neue Folge, 2. Jg., 2016, Heft 1, im Druck